Nicht alle Leser waren mit unserem Schreiben **«Die katholische—apostolische Kirche und die Roncalli-Sekte«** glücklich. Aquila meinte, wir würden «spalten». Die Wahrheit spaltet nicht. Bitte nehmen Sie sich Zeit und lesen Sie unseren Beitrag in Ruhe. Johannes XXIII. war der 1.Sklave Satans im Vatikan, Paul VI. war die Nr. 2 und Leo XIV. ist Nr. 7.
Um Ihnen die Macht der Freimaurer, in der Kirche zu zeigen, fügen wir am Ende, noch die 33 Befehle des Grossmeisters, an die Freimaurer- Bischöfe bei. Die Befehle wurden zwischen 1062 und 1969 ausgeführt.

Roncalli-Jean XXIII ein Freimaurer?

Publiziert am 26. Juni 2008 von Clément LECUYER

Wir haben viele Elemente, die darauf hindeuten, dass Johannes XXIII. tatsächlich Teil der Freimaurerei war

.**Roncalli soll 1935 in eine freimaurerische Sekte eingeweiht worden sein, die die Lehre der Rosenkreuzer in der Türkei** erbte**:**

. Zeugnis von Pater Malachi Martin (der seine Erklärungen unterzeichnet hat), Sekretär von Kardinal Bea, der beim Konzil anwesend war). Während des ersten Interviews mit L-H Rémy, Monsieur de la Franquerie und Francis Dallais am 3. Juni 1996 in New York antwortete er auf die Frage *"War Johannes XXIII. Freimaurer?"*: "Über die Mitgliedschaft von Johannes XXIII. in der Freimaurerei **befinden sich alle Beweise in den vatikanischen Archiven, die von Kardinal Sodano eifersüchtig bewacht werden. Er selbst hätte von seinem Chauffeur aufgenommene Fotos gesehen, die zeigen, wie Johannes XXIII. die Pariser Logen besuchte."**

Beim nächsten Interview wurde erneut die Frage gestellt:

"War Johannes XXIII. Freimaurer?" In einigen Dokumenten wird er als "Bruder" bezeichnet. Was meinst du?", antwortete er erneut: "**Ja, er wurde von Vincent Auriol eingeweiht."**

***Alle diese schriftlichen Bemerkungen wurden von M. Martin* unterzeichnet.**

Informationen, die von Pier Carpi in seinem Buch: *"Die Prophezeiungen von Papst Johannes XXIII.", Rom 1976; Französische Übersetzung Paris 1976, dann 1978).* "1935 war Angelo Roncaldi Apostolischer Nuntius in der Türkei. Nach einer Reihe von Initiationstests **trat er in die TEMPLE SOCIETY ein.**." Die Hälfte des Buches ist voll von ähnlichen Details. Der Autor, Pier Carpi (Die Prophezeiungen des Papstes Johannes XXIII.), ist ein "hervorragender Spezialist für Esoterik, hat den Text der Prophezeiungen sechs Jahre lang studiert..."
Darüber hinaus wurde der Autor von "Vertretern intimistischer und esoterischer Gesellschaften" unterstützt.

3. Informationen, die von Jacques Duchaussoy in seinem Buch "*Geheimnis und Sendung der Rose+Kreuz*" bestätigt wurden. Die vorgelegten Beweise waren beunruhigend, denn in der Woche nach der Veröffentlichung des Buches in französischer Sprache verschwand es aus allen Buchhandlungen und der Verleger antwortete, dass der Titel "vergriffen" sei.

4. Eine Bestätigung findet sich auch in dem Werk mit dem Titel: *Investigation into the Existence of the Rebel Angels (von Edward Brasey);* "Während des Zweiten Weltkriegs hatten die britischen Geheimdienste auf Churchills Befehl eine Sektion namens 'MI 5' geschaffen. Dieses Gremium war dafür verantwortlich, in der Welt des Okkulten zu wirken, um das Dritte Reich durch ein magisches Ritual zu destabilisieren. "Amado es sei darauf hingewiesen, dass dieses Ritual in Gegenwart von Persönlichkeiten wie Ian Fleming und mit dem Segen von Bischof **Angelo Roncalli stattfand, dem Eingeweihten der Illuminaten-Sekte in der Türkei**, der 1958 Papst Johannes XXIII. werden sollte! Auf seinem Brustkreuz trug er das Zeichen der Illuminaten: ein offenes Auge in der Mitte eines Dreiecks... Dies geschah in einem dunklen Wald in Sussex, zu Beginn des Jahres 1941" *("Enquête sur l'existence des anges rebelles", von Edouard Brasey, S.259, Filipacci).*

5. Von J-A. Ponce bewiesene Informationen: 1983 wurde in Mexiko ein Buch mit dem Titel "***Einführung in die Freimaurerei"*** veröffentlicht. Sein Autor, Jaime Ayala Ponce, war nicht irgendwer: "Eingeweihter des 33. Grades des Schottischen Ritus, aktives Mitglied des Obersten Rates, erster mexikanischer Freimaurerschriftsteller", heißt es in der Präsentation des Buches. Sie sagt:

"1935 war Angelo Roncalli, Erzbischof von Mesembria, Apostolischer Delegat in der Türkei. Für ihn ist das Leben nicht einfach. Es ist Krieg; Wie andere Priester oder Ordensleute muss er Laienkleidung tragen. Genau zu dieser Zeit **wurde er eingeladen, einer Gesellschaft beizutreten, die die Lehre der Rosenkreuzer geerbt** hatte, der Louis Claude de Saint-Martin, der Graf von Saint Germain und der Graf von Cagliostro so viel Kraft gaben... Pier Carpi, ein ernsthafter journalistischer Forscher und Verleumder dieser Art von Geheimgesellschaften, entdeckte im Laufe seiner Recherchen paradoxerweise die schriftlichen Beweise für die Freimaurerzugehörigkeit von Angelo Roncalli in der Türkei, der später als Johannes XXIII. bekannt werden sollte. Dieser große Journalist erzählt uns in seinem Buch über den Prozess der Zugehörigkeit und beschreibt detailliert das Ritual dieser Zugehörigkeit. So erzählt er uns, dass es während einer der Sitzungen in einer Umkleidekabine war, als Angelo Roncalli in eine mystische Trance fiel, und es war genau in dem Moment, als er seine berühmten Prophezeiungen aussprach... Alle, die weiter in diese Geschichte eintauchen und mehr über diese Gesellschaften erfahren möchten, können das Werk "Die Prophezeiungen des Johannes XXIII." von Pier Carpi bei Martinet Roca Editions (Spanien) in jeder Buchhandlung erwerben. (**Pier Carpi - selbst Freimaurer** - "Die Prophezeiungen des Papstes Johannes XXIII" - Sammlung "J'ai Lu").

In dem Werk mit dem Titel "Einführung in die Freimaurerei" berichtet der Autor, Jaime Ayala Ponce, "Eingeweihter des 33. Grades des Schottischen Ritus, aktives Mitglied des Obersten Rates": "Vor einigen Jahren **wollte der berühmte Freimaurer Professor A. Sierra Partida in den nationalen Zeitungen eine Kopie des Inthronisierungsaktes in einer Loge in Paris veröffentlichen**, in dem angedeutet wurde, dass **die Laien Angelo Roncalli und Giovani Montini waren am selben Tag in die erhabenen Mysterien der Bruderschaft eingeweiht worden**. Natürlich weigerte sich die nationale Presse, dies zu veröffentlichen, und so ließ der Professor selbst die Kopien anfertigen,

die in Freimaurerkreisen des Landes zirkulierten. "Angelo Roncalli und Giovanni Montini, besser bekannt als Johannes XXIII. und Paul VI., haben viele Reformen im katholischen Gottesdienst vorgenommen, um ihn der modernen Zeit, in der sie lebten, anzupassen

."Wenn es irgendwelche Zweifel gibt, Laden Sie alle ein, die das Zweite Vatikanische Konzil von Johannes XXIII. lesen und studieren möchten, und wir werden sehen, dass **viele der Grundlagen auf den Prinzipien und Postulaten der Freimaurerei beruhen**. "Wenn irgendein Fanatiker noch an dem zweifelt, was ich sage, würde ich ihn fragen, warum **Johannes XXIII. beschlossen hat, die Bulle der Exkommunikation abzuschaffen**, die noch existierte, bevor er Nachfolger des heiligen Petrus wurde."

6. In einem Zeugnis von Franco Bellegrandi, ehemaliger Kammerherr Seiner Heiligkeit und Mitarbeiter des "L'Osservatore Romano" (a. a. O., S. 176), heißt es ebenfalls: "Zur Zeit des Konzils **eine ausführliche Publikation, in der die Wahl von Johannes XXIII. der Illegitimität bezichtigt wurde, weil sie von der Freimaurerei gewünscht wurde, und die Roncalli seit den Jahren seiner Nuntiatur in der Türkei als Mitglied dieser Sekte bezeichnete**." Diese Veröffentlichung brachte den »guten Papst« aus der Fassung und ordnete eine Durchsuchung der Bischöfe an, die am meisten der Intoleranz gegenüber dem »neuen Kurs« verdächtigt wurden (ebd.). Bellegrandi berichtet auch, dass Roncalli, der den marxistischen Materialismus offiziell verurteilte, den Führer der Kommunistischen Partei Italiens, Palmiro Togliatti, häufig in seinen Privatgemächern empfing und ihn mehr als einmal zum Abendessen einlud. Zu diesem Thema erzählt unser Memorialist schließlich eine Episode, deren Protagonist Baron Marsaudon ist. Pius XII. war noch Papst, als ihn die Nachricht erreichte, dass der Minister des Malteserordens in Paris, der zufällig Marsaudon war, Freimaurer war. Der mit der Untersuchung beauftragte Geistliche, Msgr. Rossi-Stockalper, Kaplan des Malteserordens und Kanoniker von Santa Maria Maggiore, begab sich, nachdem er sich vergewissert hatte, dass Marsaudon in Wirklichkeit dreiunddreißigster Grad war, zur Nuntiatur, um die Angelegenheit direkt mit dem Nuntius zu besprechen.

"Der dicke Priester von Sotto il Monte", schrieb Bellegrandi, "zwischen einem Lächeln und einem Scherz", bezog sich der Kaplan des Malteserordens auf den Sekretär der Nuntiaur, Msgr. Bruno Heim. Dieser Priester, der nun ein "apostolischer Legat" in Großbritannien geworden ist, verblüffte den Gesandten aus Rom mit seinem Geistlichen und der Pfeife, die er rauchte, und dann mit seinen erstaunlichen Behauptungen über die Freimaurerei, die er als "eine der letzten Kräfte der sozialen Erhaltung in der Welt und daher eine Kraft der religiösen Bewahrung" bezeichnete. Und mit einem begeisterten Urteil des Barons Marsaudon, der das Verdienst gehabt hatte, der Nuntiatur den überragenden Wert der Freimaurerei begreiflich zu machen. Genau wegen dieses Verdienstes, das ihm eigen war, hatte der Nuntius in Paris, Angelo Giuseppe Roncalli, seine Ernennung zum Minister des Malteserordens in Paris unterstützt und weitergegeben.
Msgr. Stockalper war von dieser Offenbarung fassungslos gewesen, und er erhielt den Gnadenstoß, als er protestierte, indem er sagte, dass **der Kanon 2335 des kanonischen Rechts die Exkommunikation für Mitglieder der Freimaurerei vorsehe**, und ihm sein Gesprächspartner zwischen zwei parfümierten Zügen seiner großen Pfeife mitteilte, dass "die Nuntiatur in Paris unter großer

Geheimhaltung für die Versöhnung der katholischen Kirche mit der Freimaurerei arbeitet". Das war 1950!" (Dr. Carlo Alberto Agnoli, a. a. O.es.).

"Erzbischof Roncalli sagte 1949 unter anderem über die Freimaurerei: **'Was trennt uns wirklich? Unsere Ideen? Es ist wirklich wenig'"** (Baresch, "Katholische Kirche und Freimaurerei", Schlussfolgerung).

7. Roncalli trat auch in die Freimaurerei in Paris ein*:* Angaben des Abbé Mouraux in seiner Rezension Bonum certamen; der Abbé Mouraux hatte ein Gemeindemitglied, dessen **Bruder in derselben Loge wie Roncalli eingeschrieben war**. Darüber hinaus können wir im *"Bonum Certamen 122" (S. 7) lesen:* "Der Nuntius in Paris, Bischof Roncalli, empfing an einem offenen Tisch Edouard Herriot und Vincent Auriol, berüchtigte Freimaurer und Politiker, die eine Aktion zur Verfolgung der Kirche durchführten. In der Hitze eines Gastmahls sagte er eines Tages zu ihnen: **"Was uns trennt, ist von geringer Bedeutung."** Sein ganzes Glück schien das des Tisches zu sein, wo er vor allem gefallen wollte"

8. Zulassung der Oberhaupt der italienischen Freimaurerei, Großmeister des Großorients von Italien (1994): "Was dies betrifft, so scheint es, dass **Johannes XXIII. in eine Pariser Freimaurerloge eingeweiht wurde und dass er an der Arbeit der Workshops in Istanbul teilgenommen hat**." *(Giovanni Cubeddu, 30 Tage, Nr. 2-1994, S. 25.)*

"Erzbischof Roncalli sagte 1949 unter anderem über die Freimaurerei: **'Was trennt uns wirklich? Unsere Ideen? Es ist wirklich wenig'"** (Baresch, "Katholische Kirche und Freimaurerei", Schlussfolgerung).

9. In dem Buch des Paulinischen Paters Rosario Esposito *"Die großen Konkordanzen zwischen Kirche und Freimaurerei"* lesen wir den Text eines Interviews, das Baron Yves Marsaudon, 33. höchster Grad des Alten und Angenommenen Schottischen Ritus, in seinem Buch "Ökumenismus aus der Sicht eines Freimaurers der Tradition" gegeben hat. Im Folgenden zitieren wir einige Auszüge aus diesem Interview, das in der Zeitung "Le Juvénal" am 25.9.1964 veröffentlicht und André Faucher zugesprochen wurde:

Marsaudon: "Ich stand Bischof Roncalli, dem Apostolischen Nuntius in Paris, sehr nahe. Er empfing mich mehrmals in der Nuntiatur und kam mehrmals zu mir nach Bellevue im Departement Seine-et-Oise. Als ich zum Minister des Malteserordens ernannt wurde, drückte ich dem Nuntius meine Verwirrung über meine Zugehörigkeit zur Freimaurerei aus.

Bischof Roncalli riet mir formell, in der Freimaurerei zu bleiben."

»Hat er Sie empfangen, nachdem er in die Tiara erhoben worden war?«

Marsaudon: "Ja, er hat mich in Castel Gandolfo in meiner Eigenschaft als emeritierter Minister des Malteserordens empfangen, und er hat mir seinen Segen gegeben, indem er mich erneut zu einem Werk der Annäherung zwischen den Kirchen sowie **zwischen der Kirche und der Freimaurerei der Tradition** ermutigt hat" (Dr. Carlo Alberto Agnoli, a. a. O.).

10. Am 18. Dezember 1993 wurde der neapolitanische Anwalt Virgilio Gaito zum Großmeister des Großorients von Italien gewählt, einer freimaurerischen Ordensgemeinschaft, die unter dem Namen Palazzo Giustiniani bekannt ist. Kurz darauf gab der Großmeister zwei wichtige Interviews, das erste mit Fabio Andriola, dem Journalisten von L'Italia Settimanale, und das zweite mit Giovani Cubeddu, Korrespondent von Trenta Giorni, einer von Giulio Andreotti geleiteten Monatszeitschrift der Comunione e Liberazione-Bewegung. Während dieser beiden Interviews machte Gaito eine Anspielung auf Johannes XXIII. Hier berichten wir über die wichtigsten Fragen und Antworten.

Andriola fragte Gaito: "Glaubst du, dass es Priester in den Logen des Großen Orients gibt, man sagt, dass einige Kardinäle Brüder waren..."? Der Großmeister antwortete: "Wahrscheinlich. Ich bin mir dessen nicht bewusst. **Es wird gesagt, dass Johannes XXIII. in die Freimaurerei eingeweiht wurde, als er Nuntius in Paris war. Ich berichte, was mir gesagt wurde. Darüber hinaus habe ich in seinen Botschaften viele spezifisch freimaurerische Aspekte erfasst**.

Ich habe mich sehr gefreut, als er sagte, daß der Mensch in den Mittelpunkt gestellt werden muß*« (»La Loggia è una casa di vetro«, Inter-view de Virgilo Gaito par Fabio Andriola, veröffentlicht in L'Italia settimanale vom 26. Januar 1994, Nr. 3, S. 74).* Zum Thema der Beziehung zwischen der katholischen Kirche und der Freimaurerei antwortete der Großmeister: "Wir heißen alle freien Menschen, alle freien Geister willkommen. Darüber hinaus scheint es, dass **Papst Johannes XXIII. in Paris eingeweiht wurde und an den Arbeiten der Workshops in Istanbul teilgenommen hat**" *("Giuliano il Teista"). Interview mit Virgilo Gaito von Giovani Cubeddu, veröffentlicht in Trenta Giorni, Nr. 2, Februar 1994, S. 29" (Sodalitium, Nr. 42, "Der Papst des Konzils", XIX. Teil, S. 33).* Diese Kontakte mit der Freimaurerei blieben nicht ohne Folgen. In der Tat war es Johannes XXIII., der den Prozess der Aufhebung der Exkommunikation der Freimaurer einleitete; dies wurde von Johannes Paul II. im Neuen Codex des kanonischen Rechtes von 1983 vervollständigt. Die Mitgliedschaft in der Freimaurerei sowie das Festhalten an der Mäßigung oder dem Kommunismus erscheinen nicht mehr in der Liste der Positionen, die durch die Exkommunikation sanktioniert werden.

Die Wahl von Roncalli, die von den Freimaurernetzwerken geplant wurde :

1. Noch vor seiner Wahl erhielt Roncalli von der okkulten Macht die Ankündigung, Papst zu werden, sowie den Auftrag, die Kirche nach den Ansichten der Logen zu leiten, insbesondere durch die Einberufung eines Konzils. Die okkultistische Zeitschrift *Les échos du supernaturel* veröffentlichte in der Tat das Zeugnis von Gaston Bardet, dem Autor mehrerer pseudomystischer, um nicht zu sagen luziferischer Werke. Sein Initiationsname ist "John of Joy". Er ist Martinist. Saint-Martin, ein **Freimaurer des 18. Jahrhunderts, finanzierte die Französische Revolution und gründete seine eigene luziferische Sekte, die der "Martinisten".** Hier ist das Zeugnis von Gaston Bardet.

"Was das Konzil anbelangt, so habe ich am 14. August 1954 an **Kardinal** *Roncalli*

(ehemaliger Nuntius in Paris, dessen Berater ich war) geschrieben, um seine künftige Wahl [zum Papst] anzukündigen und ihn um eine Ernennung zu bitten während der Ferien in seinem Heimatland, um sein erstes Werk zu studieren [...]: das Konzil. Und ich sagte: "Möchtest du über all das nachdenken, denn es wird keine Zeit zum Aufschieben geben. Sobald die Thronbesteigung des Papstes bestätigt ist, muss sich der Plan augenblicklich entfalten und alle Politiker überraschen« (Les échos du surnaturel, Dezember 1961 / Januar 1962, in: Latour, Loubier und Alexandre: Qui occupation le siège de Pierre?, Villegenon 1984, S. 17).

2. Franco Bellegrandi, ehemaliger Kammerherr Seiner Heiligkeit und Mitarbeiter des "L'Osservatore Romano", schrieb 1977 ein Buch mit dem Titel "Nichitaroncalli", das erst 1994 veröffentlicht wurde und dessen öffentliche Präsentation in Rom in der nationalen Presse ein gewisses Aufsehen erregte, weil sich unter den anwesenden Persönlichkeiten auch Kardinal Silvio Oddi befand.
In diesem Buch erzählt er, was er im Vatikan gesehen und gehört hat. So erhielt der Autor im September 1958, kurz vor dem Konklave, folgende Vertraulichkeiten: "Ich saß in einem Auto mit einer Person, von der ich wusste, dass sie eine **hohe freimaurerische Autorität** war, die mit dem Vatikan in Verbindung stand. Er sagte mir: **"Der nächste Papst wird nicht Siri sein, wie es in einigen römischen Kreisen gemunkelt wird, weil er ein zu autoritärer Kardinal ist. Es wird ein versöhnlicher Papst gewählt werden. Der Patriarch von Venedig, Roncalli, ist bereits gewählt."** Ich antwortete überrascht: "Von wem auserwählt?" "Von unseren Freimaurern, die im Konklave vertreten sind", antwortete er gelassen. Damit antwortete ich: "Gibt es Freimaurer im Konklave?" **"Sicherlich", sagte er mir, "die Kirche ist in unseren Händen."** Ich würde noch einmal sagen: "Wer ist dann für die Gemeinde verantwortlich?" Nach kurzem Schweigen stellte mein Gesprächspartner klar: "Niemand kann sagen, wo der Kopf ist. Der Kopf ist okkult."

Am nächsten Tag schrieb Graf Sella (aus einer bekannten Familie in Italien, Anm. d. Red.) in einer amtlichen Urkunde, die heute in einem Notarschrank aufbewahrt wird, den Vor- und Nachnamen dieser Persönlichkeit sowie seine erstaunliche Erklärung, ergänzt durch Monat, Jahr, Tag und Stunde." *("Nichitaroncalli" S.62, Ed. Eiles, Roma).*

Angelo Giuseppe Roncalli wurde am Nachmittag des 28. Oktober 1958 im Alter von siebenundsiebzig Jahren im elften Wahlgang gewählt und wurde Johannes XXIII.!

Diese Wahl freute den alten Freund von Bischof Roncalli, **den Freimaurer Marsaudon, der schrieb: "Wir hatten zunächst die große Freude, innerhalb von 48 Stunden eine Empfangsbestätigung mit unseren ehrerbietigen Glückwünschen zu erhalten. Für uns war es ein großes Gefühl, aber für viele unserer Freunde war es ein Zeichen"** *(Yves Marsaudon: "L'oecuménisme vu par un franc-maçon de tradition", Hrsg. Vitiano Paris, 1964, S. 4).*

"Gleich nach seiner Wahl erhielt Johannes XXIII. die herzlichsten Glückwünsche vom Oberrabbiner Israels, Isaac Herzog, vom anglikanischen 'Erzbischof' Geoffroy Fischer und Paul Robinson, Präsident der Föderierten Kirchen, sowie das Oberhaupt der "Russisch-Orthodoxen Kirche", Patriarch Alexis.

Der amerikanische Protestant wünschte, dass das 'Pontifikat' (von Johannes XXIII.) zu einer besseren Verständigung zwischen den Christen und allen Menschen guten Willens führen möge« (Sodalitium, Nr. 34: »Der Papst des Konzils«, Teil XI – der Beginn des Pontifikats von Johannes XXIII., S. 55).

"Als Burkardt von der Wahl seines ehemaligen Kollegen in Paris zum Souveränen Pontifikat erfuhr, schrieb er an einen engen Freund, Marx Richter, folgenden Brief, aus dem einige bedeutsame Auszüge wiedergegeben sind: '... Roncallis Fähigkeit, an Wunder zu glauben, die Achtung vor dem Heiligen sind nicht sein Werk. **Er ist ein Deist und Rationalist, mit der besten Neigung, sich in den Dienst der sozialen Gerechtigkeit zu stellen**... Er wird viele Dinge verändern; **nach ihm wird die Kirche nicht mehr dieselbe sein«** (Bonum Certamen Nr. 122, Rezension von Abbé Mouraux, S. 7).

In seinem Buch "Christentum und Freimaurerei" schreibt Léon de Poncins: "Mit dem Aufkommen Johannes XXIII. und den neuen Auffassungen des Ökumenismus kam es plötzlich zu einer Art Explosion. **Es gab eine Blüte von Werken, die der Freimaurerei gewidmet waren, und eine Sammlung von Schriftstellern, Historikern, Philosophen, Journalisten, Politikern und Dozenten, jeder auf seine Weise arbeitete für eine Versöhnung der katholischen Kirche und der Freimaurerei**. Man hatte den deutlichen Eindruck einer internationalen, methodisch orchestrierten Kampagne, deren Zentrum des Anstoßes in Frankreich lag" (S. 14-15).

Ist es daher nicht ganz natürlich, dass man beim Tod von Johannes XXIII. (gleich am nächsten Tag) auf einem Plakat der mexikanischen Freimaurer lesen kann: "Die mexikanische Westliche Großloge und ihre Mitbrüder anlässlich des Todes von Papst Johannes XXIII. **offiziell ihre Trauer über den Tod dieses großen Mannes bekannt zu geben, der die Ideen, Gedanken und Handlungsweisen der römisch-katholischen Liturgie revolutioniert hat**. Die Enzykliken "Mater et Magistra" und "Pacem in terris" revolutionierten die Konzepte zugunsten der Menschenrechte und der Freiheit. Die Menschheit hat einen großen Mann verloren, und **wir Freimaurer erkennen in ihm seine hohen Prinzipien, seine Humanität und seine Qualitäten als großer Liberaler**" (Guadalajara, 3.6.63, Lic. José Guadalupe, Zuno, mexikanische Zeitung "El Informador").

Vier Jahre vor dem Tod Pius' XII. hatte die Freimaurerei bereits seinen Nachfolger bestimmt und ihm seine erste Aufgabe übertragen: ein revolutionäres Konzil einzuberufen, das von den Logen ferngeleitet wurde!

33 Befehle des Großmeisters an die Freimaurer-Bischöfe

Die Freimaurer sind die Erfüllungsgehilfen Satans. Sie forderte bei einer Demo auf dem Petersplatz: Satan muß im Vatikan regieren, der Papst sein Sklave sein. Die folgenden 33 Befehle, sollen die Kirche zerstören.

Befehl Nr. 1: Entfernt St. Michael, den Beschützer der katholischen Kirche aus

allen Gebeten innerhalb und außerhalb der hl. Messe, ein für alle Mal. Entfernt seine Statuen. Sagt, es lenkt von Christus ab.

Befehl Nr. 2: Schafft die Bußübungen in der Fastenzeit ab, wie den Verzicht auf Fleisch am Freitag oder das Fasten. Verhindert jede Art der Selbstverleugnung. An deren Stelle sollen Akte der Freude, des Glückes und der Nächstenliebe treten. Sagt: Christus hat schon den Himmel für uns verdient und, dass alle menschlichen Anstrengungen nutzlos sind. Sagt: sie sollen die Sorge um ihre Gesundheit ernst nehmen. Ermutigt den Verzehr von Fleisch, besonders Schweinefleisch.

Befehl Nr. 3: Weist protestantische Pastoren an, die hl. Messe zu überprüfen und zu entsakralisieren. Sät Zweifel an der Realpräsenz (der Eucharistie) und bekräftigt, dass die Eucharistie -näher am Glauben der Protestanten- nur Brot und Wein und nur symbolisch gemeint ist. Setzt Protestanten in Seminaren und Schulen ein. Ermutigt Ökumene als den Weg zur Einheit. Klagt jeden an, der an die Realpräsenz glaubt, als subversiv, und ungehorsam gegen die Kirche.

Befehl Nr. 4: Verbietet die lateinische Messliturgie mit Anbetung und Liedern, denn sie vermitteln ein Gefühl des Geheimnisses und der Ehrfurcht. Stellt das hin als „Hokus- Pokus“, von Wahrsagern. Die Menschen werden aufhören, die Priester als Menschen von überragender Intelligenz und als geheimnisvolle Respektpersonen zu betrachten.

Befehl Nr. 5: Ermutigt die Frauen, in der Kirche keine Hüte zu tragen. Haare sind sexy. Fordert Frauen als Vorbeter und Priester. Stellt es als demokratische Idee heraus. Gründet eine Frauenfreiheitsbewegung. Die Kirchgänger sollen saloppe Kleidung tragen, damit sie sich dazugehörig fühlen. Das wird die Bedeutung der hl. Messe herabsetzen.

Befehl Nr.6: Haltet die Kommunionempfänger davon ab, kniend die Hostie zu empfangen. Sagt den Nonnen, daß sie die Kinder davon abhalten sollen, vor und nach dem Kommunionempfang die Hände zu falten. Sagt ihnen, daß Gott sie so liebt wie sie sind und wünscht, daß sie sich vollkommen entspannt fühlen. Schafft alles Knien und jede Kniebeuge in der Kirche ab. Entfernt die Kniebänke. Sagt den Menschen, daß sie während der Messe stehend ein Zeugnis ablegen sollen.

Befehlt Nr. 7: Hört auf mit der sakralen Orgelmusik. Bringt Gitarren, jüdische Harfe, Trommeln und mit den Füssen stampfen und heiliges Gelächter in die Kirche. Das wird die Menschen von persönlichen Gebeten und Gesprächen mit Jesus abhalten. Gebt Jesus keine Zeit, Kinder zu religiösen Leben zu berufen.

Führt liturgische Tänze in aufreizender Kleidung, Spiel und Konzerte am Altar auf.

Befehl Nr. 8: Nehmt den Liedern zur Muttergottes und zum hl. Josef den sakralen Charakter. Bezeichnet ihre Verehrung als Götzendienst. Macht diejenigen, die darauf beharren lächerlich. Führt protestantische Lieder ein. Das wird den Anschein erwecken, daß die katholische Kirche endlich zugibt, daß Protestantismus die wahre Religion ist oder wenigstens der kath. Kirche gleich ist.

Befehl Nr. 9: Schafft alle Hymnen ab, auch die zu Jesus, denn sie erinnern die Menschen an ihre glückliche Kindheit, die sie dann wiederum an den Frieden erinnert, dessen Wurzel das strenge Leben der Selbstverleugnung und Busse für Gott war. Bringt nur neue Lieder hinein, um die Menschen zu überzeugen, daß die früheren Riten falsch waren. Vergewissert euch, daß in jeder hl. Messe wenigstens ein Lied ist, das Jesus nicht erwähnt, sondern nur über die Liebe zu den Menschen spricht. Die Jugend wird davon begeistert sein, über die Liebe zum Nächsten zu hören. Predigt über Liebe, über Toleranz und Einheit. Erwähnt Jesus nicht. Verbietet jede Verkündigung über die Eucharistie.

Befehl Nr. 10**:** Entfernt alle Heiligenreliquien von den Altären und dann, entfernt den Altar selbst. Ersetzt sie durch heidnische, ungeweihte Tische, die gebraucht werden können, um lebende Opfer, bei Satansmessen darzubringen. Hebt das Kirchengesetz auf, das besagt, hl. Messen können nur an Altären gelesen werden, die Reliquien enthalten.

Befehl Nr. 11**: Hört auf mit der Praxis, die hl. Messe vor dem hl. Sakrament im Tabernakel zu feiern. Erlaubt keine Tabernakel auf den Tischen, die zur hl. Messe benutzt werden. Der Tisch soll wie ein Eßtisch aussehen.** Er soll transportabel sein, um anzudeuten, daß er nichts Heiliges ist, sondern einem doppelten Zweck dienen kann für irgend etwas, z.B. Konferenztisch oder zum Karten spielen. Später stellt wenigsten einen Stuhl an diesen Tisch. Der Priester soll darauf sitzen, um nach der Kommunion anzudeuten, daß er nach seinem Mahl ausruhe. Der Priester soll sich bei der hl. Messe niemals knien oder eine Kniebeuge machen. Man kniet nicht bei den Mahlzeiten. Der Stuhl soll statt des Tabernakels stehen. Ermutigt die Leute, den Priester zu verehren und nicht die Eucharistie und ihm zu gehorchen, statt der Eucharistie. Sagt ihnen, der Priester ist Christus, ihr Haupt. Setzt den Tabernakel in einen anderen Raum, außer Sichtweite.

Befehl Nr. 12: **Laßt die Heiligen vom Kirchenkalender verschwinden. immer einige zur gewissen Zeit**. Verbietet den Priestern über Heilige zu predigen, es sei denn, sie sind im Evangelium genannt. Sagt ihnen, die Protestanten, die vielleicht in der Kirche sind, würden Anstoß daran nehmen. Vermeidet alles, was die Protestanten stört.

Befehl Nr. 13: Beim Lesen des Evangeliums laßt die Worte „heilig“ aus. Z. B., Evangelium nach dem hl. Joannes. Sagt einfach nur: Evangelium nach Johannes. Dieses wird den Leuten andeuten, daß sie die Evangelien nicht mehr verehren sollen. **Schreibt laufend neue Bibeln, bis sie identisch sind, mit den protestantischen Bibeln**. Lass das Wort „Heilig“ beim Heiligen Geist weg. Dieses wird den Weg öffnen. Betont die feminine Natur Gottes, als eine liebende Mutter. Erlaubt nicht den Gebrauch des Wortes VATER.

Befehl Nr. 14**: Laßt alle persönlichen Gebetsbücher verschwinden und zerstört sie**. Dann werden auch die Litaneien zum hl. Herzen Jesu, zur Muttergottes und zum hl. Josef wegfallen und auch die Vorbereitung auf die hl. Kommunion. Auch die Danksagung nach der Kommunion wird dann überflüssig sein.

Befehl Nr. 15**:** Laßt auch alle Statuen und Bilder von Engeln verschwinden. Warum sollen Statuen unserer Feinde herumstehen? Nennt es Mythen oder „Gute-Nacht-Geschichten“ Erlaubt nicht, über die Engel zu sprechen, denn es wird unsere protestantischen Mitglieder ausstoßen.

Befehl Nr. 16**: Schafft den kleinen Exorzismus für Teufelsaustreibungen ab; arbeitet hart daran. Verkündet, daß es keinen Teufel gibt**. Sagt, daß es die Art und Weise der Bibel ist, so das Böse zu bezeichnen, und es kann keine guten Geschichten geben, ohne einen Bösewicht. Dann werden sie auch nicht an die Hölle glauben und werden sich niemals fürchten, dorthin zu kommen. Sagt, daß die Hölle nicht mehr ist, als von Gott entfernt zu sein; und was ist so schlimm daran, da es doch sowieso das gleiche Leben ist, wie hier auf Erden**.**

Befehl Nr. 17: Lehrt, daß Jesus nur ein Mensch war, der Brüder und Schwestern hatte, und daß er das Establishment gehaßt hat. Sagt, daß er die Gesellschaft von Prostituierten liebte, bes. Maria Magdalena. Sagt, daß er keine Verwendung für Kirchen und Synagogen hatte. Sagt, daß er den Rat gab, Kirchenführer nicht zu gehorchen. Sagt, daß er ein großer Lehrer war, der aber auf Irrwege kam, als er den Kirchenlehrern ungehorsam wurde. Entmutigt das Gespräch über das Kreuz als Sieg, sondern beschreibt es als eine Niederlage.

Befehl Nr. 18**:** Erinnert euch daran, daß ihr Nonnen zur Aufgabe ihrer Berufung bringen könnt, wenn ihr euch an ihre Eitelkeit, ihrem Charme und ihre Schönheit wendet. Laßt sie ihre Habite ändern, das wird sie automatisch dazu bringen, ihre Rosenkränze wegzuwerfen. Zeigt der Welt, daß es Meinungsverschiedenheiten in ihren Klöstern gibt. Das wird ihre Berufung austrocknen. Sagt den Nonnen, daß sie nicht akzeptiert werden, wenn sie nicht auf ihren Habit verzichten. Bringt das Tragen des Habits auch bei den Menschen in Mißkredit.

Befehl Nr.19**: Verbrennt alle Katechismen**. **Sagt den Religionslehrern, daß sie lehren sollen, Gottes Menschen zu lieben, anstatt Gott zu lieben.** Laßt das Wort „Sex“ ein alltägliches Wort in den Religionsklassen werden. Macht eine neue Religion aus dem „Sex“. Führt Sexbilder in den Religionsunterricht ein, um die Kinder die Fakten zu lehren. Vergewissert euch, daß die Bilder deutlich sind. Ermutigt die Schulen fortschrittliche Denker in der Sexerziehung zu sein. Führt die Sex-Erziehung durch die bischöflichen Behörden ein, so werden die Eltern nichts dagegen haben

.

Befehl Nr. 20**: Schließt alle katholischen Schulen, indem ihr die Schwesternberufungen vermindert.** Sagt den Schwestern, daß sie unterbezahlte Sozialarbeiter sind, und die Kirche dabei sind, sie abzuschaffen. Besteht darauf, daß die katholischen Laienlehrer das gleiche Gehalt bekommen, wie in den Regierungsschulen. Beschäftigt „Nicht-Katholische-Lehrer“. Priester müssen das gleiche Gehalt bekommen, wie entsprechend weltliche Beamte. Alle Priester müssen ihre priesterliche Kleidung und ihre Kreuze ablegen, so daß sie von allen angenommen werden können. Macht diejenigen lächerlich, die sich nicht daranhalten.

Befehl Nr. 21**:** Vernichtet den Papst, indem ihr seine Universitäten zerstört. Trennt die Universitäten vom Papst, indem ihr sagt, die Regierung würde sie

dann unterstützen. Ändert die Namen der religiösen Institute in profane, z. B. „Immaculata-Conceptio- Schule“. In „Invala-Hochschule“. Nennt das ökumenisch. Errichtet ökumenische Abteilungen in allen Diözesen. Sorgt für deren protestantische Kontrollen. Erlaubt kein Gebet für den Papst oder zu Maria, da sie die Ökumene entmutigen. Verkündet, daß die Ortsbischöfe die zuständigen Autoritäten sind. Sagt, daß der Papst nur eine Repräsentations-Figur ist. Sagt den Menschen, das Lehren des Papstes diene nur der Unterhaltung, habe aber sonst keine Bedeutung.

Befehl Nr. 22: Greift die Autorität des Papstes an, indem ihr eine Altersgrenze seines Amtes setzt. Setzt sie allmählich herab. Sagt, daß ihr ihn vor Überarbeitung bewahren wollt.

Befehl Nr. 23**: Seid kühn, schwächt den Papst, indem ihr Bischofssynoden einrichtet. Der Papst wird dann nur eine Repräsentationsfigur sein, wie in England**, wo das Ober-und Unterhaus regieren und die Königin von dort ihre Befehle bekommt. Dann schwächt die Autorität des Bischofs, in dem ihr eine Gegeninstitution auf Priesterebene errichtet. Sagt, die Priester bekommen so die Anerkennung, die sie verdienen. Dann schwächt die Autorität der Priester, durch Aufstellen von Laiengruppen, die den Priester beherrschen. Es wird so viel Haß dadurch entwickelt, daß sogar Kardinäle die Kirche verlassen, so daß die Kirche nun demokratisch ist.

Befehl Nr. 24: **Reduziert die Berufungen zum Priester dadurch, daß die Laien die Ehrfurcht vor ihnen verlieren**. Ein Skandal eines Priesters in der Öffentlichkeit, wird tausende Berufungen vernichten. Lobt abgefallene Priester, die wegen einer Liebe zur Frau alles aufgegeben haben. Nennt sie heroisch, heldenhaft. Ehrt die laisierten Priester als wahre Märtyrer, die so unterdrückt wurden, daß sie es nicht länger ertragen konnten. Verurteilt es auch als einen Skandal, daß unsere Freimaurerbrüder in ihrem Priesteramt veröffentlicht werden sollen. Seid tolerant gegen Homosexualität bei Priestern. Sagt den Menschen, daß sie einsam sind**.**

Befehl Nr. 25**:** Beginnt damit, Kirchen wegen Priestermangel zu schließen. Nennt es wirtschaftliche und gute Geschäftspraxis. Sagt, daß Gott überall Gebete erhört. So sind Kirchen extravagante Geldverschwendung. **Schließt zuerst die Kirchen, in denen altmodische Traditionen praktiziert werden.**

Befehl Nr. 26**:** Nutzt die Laienkommissionen und Priester, die schwach im Glauben sind, die schnell jede Marienerscheinung und jedes angebliche Wunder, bes. vom hl. Michael, dem Erzengel, verdammen und verurteilen. **Seid absolut sicher, daß nichts hiervon was auch immer, die Anerkennung nach Vaticanum II bekommt**. Nennt es ungehorsam gegenüber der Autorität, wenn irgendeiner den Botschaften folgt oder sogar darüber nachdenkt**.** Bezeichnet die Seher als ungehorsam gegenüber der kirchlichen Autorität. Bringt ihren guten Namen in Verruf, dann wir es keinem einfallen, ihre Botschaften zu verbreiten.

Befehl Nr. 27: Wählt einen Antipapst. Sagt, daß er die Protestanten in die Kirche zurückbringt und vielleicht sogar die Juden. Ein Antipapst kann gewählt werden, wenn man den Bischöfen das Wahlrecht gibt. Sagt, daß der richtige Papst gestorben sei.

Befehl Nr. 28**: Beseitigt die Beichte vor der hl. Kommunion für den 2. und 3. Jahrgang der Kinder, Sodas sie sich nichts aus der Beichte machen, wenn sie in die 4. und 5. Klasse und dann in die höheren Klassen gehen. Die Beichte wird dann verschwinden**. Führt Gruppenbeichte ein, mit Gruppenabsolution. Sagt den Leuten, daß es aus Priestermangel geschieht.

Befehl Nr. 29: Laßt Frauen und Laien die Kommunion austeilen. Sagt, daß dies die Zeit der Laien ist. Beginnt damit, die Kommunion in die Hand zu geben, wie die Protestanten, anstatt auf die Zunge. Sagt, daß Christus es in gleicher Weise getan hat. **Sammelt einige Hostien für die «Schwarzen Messen».** Bringt Kommunionautomaten an und nennt sie Tabernakel. Sagt, daß das des Friedens gegeben werden muß. Ermutigt die Leute umherzugehen, um die Andacht und das Gebet zu unterbrechen. Macht keine Kreuzzeichen, statt dessen aber ein Friedenszeichen. Sagt, daß Christus auch hinausging, um seine Jünger zu grüßen. Erlaubt keine Andacht in dieser Zeit. Priester sollen den Rücken zur Eucharistie kehren und dem Volk die Ehre geben.

Befehl Nr. 30: Nachdem der Antipapst gewählt worden ist, löst die Bischofsynoden auf und auch die Priestervereinigungen und die Pfarrgremien. Verbietet allen Geistlichen neue Richtlinien ohne Erlaubnis in Frage zu stellen. Sagt, daß Gott die Demut liebt und diejenigen haßt, die nach Ehre suchen.

Beschuldigt alle, die Fragen stellen, des Ungehorsams gegenüber der kirchlichen Autorität. Entmutigt den Gehorsam gegen Gott. Sagt den Menschen, dass sie den Kirchenführern gehorchen müssen.

Befehl Nr. 31**:** Gebt dem Papst (Antipapst) die höchste Macht, um seine Nachfolger auszuwählen. Befehlt unter Strafe der Exkommunikation allen die Gott lieben, das Zeichen des Tieres zu tragen. Nennt es nicht „Zeichen des Tieres". Das Kreuzzeichen soll nicht mehr gemacht oder benutzt werden, über oder durch Menschen. Es soll nicht mehr gesegnet werden. Das Kreuzzeichen zu machen, wird dann als Götzendienst und Ungehorsam bezeichnet.

Befehl Nr. 32: **Erklärt die früheren Dogmen für falsch, außer dem Dogma der Unfehlbarkeit des Papstes**. Sagt auch, dass Jesus Christus ein Revolutionär war, der es nicht geschafft hat. Sagt, daß der wahre Christus bald kommen wird. Anti-Papst muß gehorcht werden. Sagt den Menschen, daß sie sich niederbeugen müssen, daß sie sich niederbeugen müssen, wenn sein Name genannt wird.

Befehl Nr. 33**:** Befehlt allen Untergebenen des Anti-Papstes in „Hl. Kreuzzügen" zu kämpfen, um die eine „Weltreligion" zu verbreiten. Satan weiß, wo alles verlorene Gold ist. Erobert erbarmungslos die Welt! Das wird der Menschheit bringen, wonach sie sich immer gesehnt hat: Die goldene Zeit des Friedens. Ende des freimaurerischen Edikts gegen die Katholische Kirche. Im März 1962. (/Google)

Die Herkunft dieser Befehle ist unklar, der Name des Großmeisters unbekannt. **Diese Befehle, aus dem Jahr 1962, wurden alle vor unseren Augen, in den Jahren 1962 bis 1969, ausgeführt**. **Sie bezeugen die Macht, die Satan über jene hat, die sich seinem Dienst unterwerfen.**

Unfaßbar ist, daß ca. 90% der Bischöfe und Priester, diese Befehle ausgeführt haben. Die Altäre verschwanden einfach und der Volksaltar wurde eingeführt. Das Gebet, „zum Altare Gottes will ich treten, zu Gott, der mich erfreut von Jugend auf**,** hatte seinen Sinn verloren. **Der Priester geht zur Tafel der Gedächtnisfeier.**

Warum kann die Pforte der Hölle, die Kirche nicht überwältigen? Weil Häretiker und Feinde der Kirche, eo ipso, nach Canon 1364 ausgeschlossen sind. Satan kann die Menschen gewinnen, die Kirche des HERRN kann er nicht zerstören.